

Sage: Vom versunkenen Bärn im Kirchgrund

Im April / Mai des Jahres 1241 wurde Mähren vom Mongolensturm betroffen. Das Heer unter dem Führer Peta zog von Troppau über die alte Heerstraße nach Olmütz und von dort weiter nach Ungarn und verwüstete die gesamte Gegend. Während nach dem Abzug der mongolischen Horden der Bergbau schnell wieder aufblühte, waren bis dahin entstandene Ansiedlungen oft für immer vernichtet. Aus dieser Zeit stammt auch die alte Bärner Ortssage, die einen ersten Hinweis auf Bärn liefert.

Es heißt, dass einst im Kirchgrund (zwischen Scheibenberg und Kalkberg) das alte Bärn gestanden habe und dort versunken sei. Nur die alte Kirchglocke sei später durch Schweine, die den Boden nach Nahrung durchwühlten, freigelegt und dann im Turm der Pfarrkirche aufgehängt worden. Noch heute sollen die Worte "Sau Wühl, Burg findet" aus ihrem Geläute herausklingen.

So wenig wie ein Nachweis für einen Ort an jener Stelle zu erbringen ist, so gut ist es möglich, dass eine Siedlung dort durch die Mongolen oder andere Katastrophen vernichtet wurde. Hinweise auf diesen möglichen Ort finden sich jedenfalls in den Jahren 1617 und 1730, wo in Unterlagen diese Stelle als Altstadt bezeichnet wird. Und da es im Kirchgrund niemals Kirchenbesitz gab, stellt selbst diese Flurbezeichnung einen gewissen Hinweis dar.